

euch in Gesellschaft, und denn giebt Lotte mir Kuchen und Apfelsinen!"

„Und ich gebe Dir ein Glas Wein! Was sagst Du dazu?“ fragt Adolf wieder. „Ich freu' mich!“ sagt Roland, „aber Du mußt mir nicht so viel geben, daß ich nachher Rhabarber einnehmen muß, das schmeckt zu schlecht!“ „Da hast Du Recht,“ sagt Adolf, „nun lauf nur wieder an Deinen Platz, und isz nicht zu viel.“ „Ach, nein, ich krieg' gar nicht viel!“ antwortet Roland.

Es werden noch mehrere Gesundheiten getrunken, aber Roland und Elisabeth bekommen keinen Wein mehr. Als sie mit dem leeren Glase zu Mama kommen, um mit ihr anzustoßen, da sagt die: „Kommt her, ich will euch schönen Kinderwein geben.“ Mit den Worten gießt sie in die Gläser der Kinder etwas Wasser, und füllt sie dann mit schönem rothen Kronsbeerensaft. Nun sieht es aus, als ob wirklich Wein drin wäre, und die Kleinen sind sehr froh.

Nachher kommt noch mancherlei Kuchen auf den Tisch. Mama mag aber nicht gern, daß die Kinder viel davon essen, weil Kuchen den Magen krank macht. Der Arzt sagt: Es ist viel besser, wenn die Kinder mit dem Kuchen die Hühner füttern, die mögen es gern, können es gut vertragen und legen schöne Eier dafür. Mama giebt den Kindern drum jedem ein Stück, auch eins für Trina und eins für die kleine Anna und sagt dann: „So Kinderchen, nun habt ihr lange genug am Tische gefessen, nun lauft in die Kinderstube und spielt. Den Kuchen könnt ihr mitnehmen, eßt